Entomologische Nachrichten.

Nr. 13. PUTBUS, 1. Juli. 1878.

Zur Lebensweise der Tarpa spissicornis Klg.

von Dr. Kriechbaumer.

In meinem Aufsatze „Die Jagd und Zucht der Hymenopteren" (Regensb. Correspondenz-Blatt 1875) habe ich (p. 91) Blattwespenlarven erwähnt, welche keine Bauchfüsse haben, in Geweben auf Laserpitium latifolium gesellig vorkommen, und von denen ich deshalb behauptete, dass selbe einer Lyda, wenn nicht etwa einer Tarpa als der nächst verwandten Gattung angehörten. Der Umstand, dass die bisher bekannten Lydalarven an baum- oder strauchartigen Pflanzen leben, liess mich in letzter Zeit in diesen Larven immer mehr die einer Tarpa, und zwar, da ich unterdess diese Larven auch um München aufgefunden, hier aber noch keine andere Art als die nicht seltene T. spissicornis gefangen habe, die der ebengenannten Art vermuthen. Es ist nun den Bemühungen des fleissigen Insectenzüchters Herrn Kaufmann Hiendlmayr gelungen, die mit der Zucht verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden und die Larven zur Verwandlung zu bringen. Derselbe setzte im Sommer vorigen Jahres für eine grössere Anzahl dieser Larven ein paar Exemplare der genannten Pflanze in einen hölzernen Blumenkübel; da aber die bereits entwickelten Blätter verwelkten und abstarben, scheute er die Mühe nicht, wöchentlich zweimal die Futterpflanze von dem eine Stunde entfernten nächsten Fundorte derselben zu holen, bis die Larven Anfangs September in die Erde gingen. Der Kübel wurde nun über Winter in den Keller gestellt, einmal mit Schnee belegt, dann Mitte April wieder herauf und in ein ungeheiztes Zimmer gebracht. Die für abgestorben geglaubte Pflanze trieb nun frische Blätter, und die Behandlung, welche das bewirkt hatte, scheint auch den Larven vortheilhaft gewesen zu sein, denn am ersten Juni dieses Jahres erschienen in dem mit einem Drahtgitter überdeckten Gefässe die ersten zwei Exemplare (1 ♂ u. 1 ♀) von Tarpa spissicornis, denen nun hoffentlich mehrere folgen werden. Gleichzeitig kamen auch 2 noch näher zu bestimmende Braconiden

(ebenfalls ♂ und ♀) als Parasiten dieser Larven zum Vorschein.

Möchte nun auch mit dem gleichen Erfolge die Zucht der am selben Orte angegebenen, nun sicher einer Lyda zuzuschreibenden Larve versucht werden, welche in dütenförmig zusammengerollten Blattstücken des Berg-Ahorns, und zwar meist ganz junger, oft kaum ein paar Spannen hoher Bäumchen leben.

München, den 3. 6. 78.

Europäische Hemipteren in fremden Welttheilen.

Von Dr. G. v. Horváth in Kaschau.

Dem Zoologen, wie dem Botaniker ist es schon seit langer Zeit sehr wohl bekannt, dass viele europäische Thier- und Pflanzenarten auch ausserhalb Europas vorkommen. Bei der genaueren Durchforschung aussereuropäischer Länder nahm die Zahl dieser Arten immer mehr zu und wächst noch heutzutage fortwährend.

So kam es, dass man bald zu der Einsicht gelangte, dass die meisten Thiere der an unseren Erdtheil zunächst gelegenen Ländergebiete mit europäischen Arten sehr nahe verwandt oder geradezu identisch sind.

Die Erkenntniss dieses unläugbaren zoogeopraphischen Factums fordert nun unabweislich, dass wir unsere alte Lieblingsidee von einem europäischen Faunengebiete im engeren Sinne, d. h. welches nur auf unseren kleinen Erdtheil beschränkt wäre, aufgeben müssen. Alles deutet darauf hin, dass jene faunistische Einheit, zu welcher auch Europa gehört, ausserdem noch Nord-Afrika, Vorder-Asien und Sibirien umfasst. Und trotz allem Sträuben und Protestiren wird man schliesslich doch allgemein zugeben müssen, dass es in der Natur eigentlich kein europäisches, sondern nur ein sog. paläarktisches Faunengebiet giebt.

Dieses vorausgeschickt, kann es uns gar nicht wundern, wenn wir sehr viele europäische Thierspecies an den südlichen und östlichen Gestaden des Mittelmeers und im nördlichen Asien wiederfinden. Alles dies gehört ja noch zu der paläarktischen Region.

Ueberraschender ist es aber, einzelne Thierformen kennen zu lernen, welche sich sogar über die weiten Grenzen dieser grossen Region ausgebreitet haben und auch in ganz fremden Faunengebieten vorkommen. — Unter den europäischen Insecten giebt es eine stattliche Reihe solcher Arten.

[Entomol. Nachrichten Nr. 13, 1878.]